

Kampf um die goldene Ananas

In der letzten Runde ging es in der Unterfrankenliga für beide Teams um nichts mehr. Obernau war bereits mit drei Punkten Vorsprung Meister und wir im gesicherten Mittelfeld. Kein Wunder, dass beide Mannschaften nicht in Bestbesetzung antraten und die Sache ganz entspannt angehen konnten. So hätte man diese Runde jedenfalls antreten können.

Doch ganz so war es nicht. Zwar trat die kitzinger Heimmannschaft zu siebt an, da einige Spieler arbeiten mußten, doch die Motivation stimmte trotzdem. Auch die Obernauer hatten nur wenige Ersatzspieler dabei.

Kampflos verloren wir das 8. Brett (0-1). Am 6. Brett hatte Armin eine sichere Stellung aufgebaut. Der Gegner hatte in der Pirc-Verteidigung zwar Gegenspiel, aber auch nicht mehr. Armin wollte früh nach Hause, bot Remis und der Gegner nahm an (0,5-1,5).

An Brett 7 hatte es Nikolas in seinem vierten Mannschaftswettkampf und ersten Spiel in der Unterfrankenliga mit einer für ihn kaum lösbaren Aufgabe zu tun. Keine DWZ gegen 1725, außerdem Schwarz – das ist schon eine Hypothek. Sein Gegner stürmte mit den Mittelbauern nach vorne, was Nikolas trocken konterte. Zwar öffnete sich die e-Linie, doch nach den kurzen Rochaden und einigen Bauernzügen am Damenflügel hatte Nikolas Ausgleich und definitiv gute Aussichten am Damenflügel. Doch das wichtigste ist und bleibt die eigene Königsicherheit. Etwas falsch wollte Nikolas in der Mitte mit seinem Springer eine Leichtfigur oder etwas mehr Material vom Brett tauschen. Der Gegner hatte einen Zug weiter gerechnet, drohte Matt oder Bauerngewinn und Nikolas wurde Matt gesetzt. Tapfer gekämpft und dennoch verloren (0,5-2,5).

An Brett 2 bot Thomas schon früh Remis an, nachdem der königsindische Angriff mit d-Linienöffnung eine sehr symmetrische Stellung ergeben hatte. Auch sein Gegner war friedlich gestimmt (1-3).

Inzwischen spielte Moritz an Brett 5 seinen Spanier wieder ganz brauchbar. Sein Gegner hatte wohl die Variante gekannt und eine vorteilhafte Stellung erlangt. Ein Turm drückte auf den schwarzen Königsflügel und Moritz gelang es nur mit Mühe, seine Stellung zusammenzuhalten. Als Weiß seinen Angriff nicht mehr verstärken konnte, bot Moritz in komplizierter Stellung Remis. Der Gegner nahm an. (1,5 – 3,5). Die folgende Analyse zeigte leichte Vorteile bei Moritz...

Bis zum nächsten Ergebnis dauerte es noch ein wenig. Kai musste sich an Brett 4 mit der Pirc-Verteidigung auseinandersetzen. Er gewann recht früh den b-Bauern, dafür standen allerdings einige Figuren im Abseits auf dem Damenflügel. Anscheinend war der Bauer doch irgendwie vergiftet. Nachdem Kai groß rochiert hatte, griff seine Gegnerin am Damenflügel heftig an. Sie gab noch einen Bauern, ahnte aber wohl schon, dass sie den mit hohen Zinsen zurückbekommt. Nachdem Kai mit einer Figur weniger und andauerndem Angriff auf seinen König keine Chancen mehr sah, gab er auf (1,5 – 4,5).

Einmal mehr spielte Hans an Brett 3 die Aljechin-Verteidigung. Die gilt zwar nicht als das beste, gibt dem Schwarzspieler aber viele praktische Chancen. Als Weißspieler sollte man sich schon auskennen, um in Vorteil zu kommen. Schwarz kannte sich besser aus. Schnell

war die Stellung ausgeglichen. Hans bekam einen vorgerückten d-Bauern, der die weiße Stellung zusammendrückte und unaufhaltsam nach vorne marschierte. Weiß mußte ihn eliminieren und dafür die Qualität geben. Auch das brachte keine Erleichterung und Hans gewann seine Partie souverän (2,5 – 4,5).

Noch über eine Stunde länger kämpften die Kontrahenten an Brett 1. Ingolf hatte mit Schwarz ein dynamisches Gleichgewicht erreicht. Auf seiner Seite gab es ein Läuferpaar plus Turm und vier Bauern am Königsflügel, auf weißer Seite Turm, Läufer, Springer drei Bauern am Königsflügel und einen Freibauern am Damenflügel. Beide kämpften verbissen um jedes Feld. Kurzzeitig stand jeder mal ein wenig besser ohne allerdings greifbaren Vorteil zu haben. Irgendwann hatten beide ein Einsehen mit den wartenden Mannschaftskollegen und gaben die Partie Remis (3-5).

Fazit für diesen Spieltag: Für die meisten war es Schach spielen um des Spaßfaktors willen. DWZ-stärkere Teams gewinnen nicht leicht gegen schwächere (Kitzingen war an 6 Brett mindestens 100 Punkte schwächer). Und zum guten Schluß: Mit jungen Spielern wie Nikolas brauchen wir keine Angst um unsere Zukunft zu haben!

Den sicheren Klassenerhalt haben wir durch eine geschlossene Mannschaftsleistung und durch den Verzicht der ersten Mannschaft auf Topersatzspieler geschafft.